



Universitätsbibliothek Paderborn

Erkandtnuß und Liebe Deß Sohns Gottes/ unsers Herrn Jesu Christi

Zu vollkommener Erleuchtung/ und hertzlicher Anflammung aller
Christliebenden Seelen/ nicht allein geist- sonder auch weltlichen Stands:
Vorderst aber allen Predigern und Seelsorgern/ fast nutz- und dienstlich;
Jn Vier Bücher Abgetheilet

Saint-Jure, Jean-Baptiste

Jngolstadt, 1676

XI. Absatz. Die Vierdte Vorbereitung würdig zu communiciren/ ist die
Liebe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47643](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47643)



XI.

Absatz.

Die Vierte Vorbereitung würdig zu Communicieren / ist die Liebe.

Er kompt zu uns mit unentlicher Liebe

Es erzehlet der heilige Martyrer Justinus in der anderen Apologi / die er zu Beschützung des Christlichen Glaubens geschriben / und dem Kayser Antonino Pio übergeben / das die Weltweise / so sich Stoici nennen / under anderen ihren Lehrstücken / darsür gehalten / es werde sich einmahl ins Feuer verwandlen / die Welt verbrennen und erneuern : und halten diese ihre Warnung auff unterschiedliche Weis ausgelegt und erkläret. Meines Erachtens wird diß die beste Auslegung seyn / wann wir sagen / es seye Göt allbereit vom Feuer der Liebe gegen dem menschlichen Geschlecht ganz angezündet auff die Erden herab gestigen. Der gelehrte Bischoff Sappho / den man von wegen seiner lieblichen Poecerey die Nachtrigall nennet hat / beschreibet die vom Himmel herabkommende Lieb / und sagt / sie habe sich in einem schönen köstlichen Purpur-Rock sehen lassen. Aber mit ihrem Grund der Wahrheit zureden / ist der Sohn Gottes vom Himmel auf die Erden kommen / allda er sich beklaidet mit dem Purpur-Rock der Sterblichkeit / haltend in der einen Hand ein brennende Fackel / in der andern einen Zettel / darauff folgende Wort geschriben stehen : Ignem veni mittere in terram, & quid volo, nisi ut accendatur? Ich bin kommen auff die Welt zubringen / und verlange nichts mehreres / als das es in alle Stammen ausschlage.

Suid. in voc.

Refert Pollux. Lucæ. 12. 49.

Diß thut er in allen und jeden Gehaimnissen seines Lebens und Todes / denn keines under allen ist / in welchem er nicht ein unaussprechliche / hitzige Lieb erschienen laß / welche genugsam wäre / eyffalte Herzen anzuzünden und zu verschmelzen / sonderlich aber in dem heiligen Sacrament des Altars. Dann da laßet er die volle Hüg der Liebe zusamen brinnen ; wie es dann des heiligen Sacrament der Liebe genennet wird. Dem heiligen Hieronymo schlugen diese Liebestammen dermassen under die Augen / das er in

Opuscul. 58. cap. 25. Sermon in Coena Domini,

IIII ; folgende

folgende Wort außgebrochen. Potes nē estimare quale & quantitate
 ad Sanctōrū, Sacramentū Sacramentorū; Amor Amōrū, Dulcedinū
 Dulcedinum. Wer wolte zu Genügen bey sich erwegen un vrbild
 wie gros un süßerefflich seye dieses Heilighumb aller Heilighumb
 Sacrament aller Sacramentē/dise Lieb aller Lieb/dise Süßheit aller Süß
 Niemand waiß / sagt Chrysostomus / als der es im Wort erkand
 was unergündliche Barmhertzikeit / was grosse unermessene Lieb
 Gehaimbnuß dieses Sacraments verborgen ligen. Und an einem
 Ort vergleicht er den Tisch des Herrn mit der Rippen darinnen
 Geburt gelegt worden / und sagt: Auß diesen Tisch wird außgeholt
 Christi / jedoch nicht in Bindel als wie dort / eingewickelt / sondern
 ben mit dem heiligen Geist: Was ist aber der heilige Geist anders als
 Liebe? welches dann im alten Testamēt durch das vorgesezte
 als in einer Figur dieses lebendigen Brodts/ umb sovil ist vorredet
 dann man es gleich wärm vom Backoffen/auff dem goldenen Tisch
 lichen Majestät hat vorgesezet. Ingleichen ware geboten / daß man
 Osterlam/ so gleichfals dieses H. Sacraments ein Figur gewesen / noch
 noch gekocht/sondern gebreuten essen müste; anzuzeigen/ daß in diesem
 ment / weder in seiner Substanz noch Umstände etwas rebes als
 Wasser berührtes/ sondern alles vom Feuer der brünnenden Lieb
 fenn werde. Also auch da der H. Joannes die Einsegnung dieses Sacra
 beschreiben wolte/ sehte er dise Wort vorhero: Sciens Jesus, quia
 ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, cū dilexisset suos qui
 mundo, in finem dilexit eos. Da nun Jesus wolte daß sie
 kommen ware / daß er die Welt verlassen / und widerumb zum Vater
 softe/auch die seinige von Anfang seiner Geburt/und so fort an durch
 ges Leben geliebet hätte/ hat er sie sonderlich zu End geliebet / in dem er
 seinen eignen Leib und Blut zur Speiß dargereicht. Er hat sie
 geliebet/ das ist/ Er ist in der Lieb so weit kommen/und hat sie so sehr
 daß er sie hefftiger nicht hätte lieben / noch seine Lieb weiter steigen
 Disem ist gemäß was das H. Tridentinische Concilium hiervon auß
 chen: Saluator noster discessurus ex hoc mundo ad Patrem, Sacramentum
 hoc instituit, in quo divitias divini sui ergo homines amoris ve
 memoriam faciens mirabilium suorum. Als nun der Handlender die
 verlassen/ und widerumb zum Vater gehen wolte/ hat er die H. Euc
 eingesetzt / in welchem er die Reichthumb seiner göttlichen Lieb gegen
 menschlichen Geschlecht gleichsam auf einmahl ausgegossen / und auß
 griff aller seiner Wunderwercken zur Gedächtnuß hinterlassen.

Homil. 72. in
 Mathæ.

Homil. de
 S. Philogono.

Levit. 24. 5. ibi
 à lapide. Exod.
 12. 9.

Joan. 13. 1.

Sessio. 3. cap.

und näher zu der Sach schreiben/ und die Uebermaß seiner Liebe etlicher massen vor Augen stellen.

Die Lieb ins Gemain hat sonderlich troy Eigenschaften und Würckun. Die Erste / das sie den Liebhaber mit dem Geliebten verainige/ wie des schon oben Meldung geschehen. Die Andere / das sie den Liebhaber an Verlang / dem Geliebten alles was er hat und Vermag mitzuhalten. Die Dritte / das sie um des Geliebten Willen grosse Ding verrichte. Nun sin sich diese troy Liebens-Würckungen in dem heiligen Sacrament auff ein anderbare fürreffliche Weis.

Die Erste anbelangent. Ist es dem Sohn Gottes / und seiner unermesslichen Liebe gegen uns nicht genug gewesen / das er sich mit einem einzigen Menschen durch sein Menschwerdung persöhnlich vereiniger; beynebens was er nicht vonnöthen / wolte sich auch nicht schicken / das er sich solches Verfalls mit allen und jeden Menschen vereinige; damit aber jedoch unser höchsten Begird nach/ sich mit uns allen un einem jeden absonderlich zu vereinigen / ein Gemügen beschehe / hat sein unerfätlliche Liebe einen wunderlichen Hunder edacht / und dieses heilige Sacrament eingesetzt / sich dar durch auff ein sehr fürreffliche Weis zu innerst mit uns zuvereinigen.

Des Heiligs der Herr / sagt Chrysostronus / hat sich auff alle Weis und Weeg/ dieses Sacraments nur immer möglich zuerdencken gewesen / mit uns verstrickt/ verknüpft und verbunden / wie es dann die rechte wahre inbrünstige Lieb zu thun pflegt. es ware ihm nicht genug / das er für uns die menschliche Natur angenommen / für uns gegeisset / in Todt gegeben / und ans Creuz gehaffret worden / sonder hat die Sach noch weiter und so weit kommen lassen / das er sich zu uns hineingehe / sich mit uns vermische / und macht uns nicht nur durch den Glauben / sonder durch die Niesung würcklich und warhaffrig mit ihm selbst aigen Leib.

Und an einem anderen Drth sagt er weiter: Wie wir in diesem Gehatmuß nichts anderes zusehen / als lauter Wunderwert seiner Liebe / dann dardurch werden wir mit Christo zu einem Leib / zu einem Fleisch / und zu einem Gebatn; und dieses zwar nicht nur durch die Lieb/Begird und Verlangen / sonder etlicher massen und auff gewisse Weis / würcklich / warhaffrig und in der Sach selbst / in deme er sich zu einer wahren Speiß dargegeben: dann zu Bezeugung seiner Lieb/hat er sich seinem Fleisch nach mit uns vermische und vereiniget / das aus ihm ein Leib dem Haubt / und uns als den Gliedern ein neuer Leib enstanden/und aus dem ein Fleisch worden / massen dann die eyfferige Liebhaber nach dergleichen Vereinigung höchstes Verlangen und Begird haben; hat also Christus der Herr diß grosse Wunderwert zum Mittel an Handen genömen / sich

Wie er solches erzaige.

I. Erstlich / in deme er sich mit uns vereiniget.

Homil. 14. ad Roman.

Homil. 45. in Joann.

sich mit uns zu innerst zuverainigen / und die Inbrunst seiner überaus
 Liebe gegen uns zuerweisen. So vil der goldene Wein und Chri-
 Es ist aber in dieser Verainigung sonderbar zu beobachten / daß sie
 mittels der Speiß und Nahrung zutrage / welches ein so enge
 Verainigung ist / daß in der ganzen Natur kein enger / und tiefer
 Verainigung sein kan. Dann es seynd in den natürlichen Dingen
 der schädliche Verainigungen zu finden; als zwischen guten Fremden
 schen den Blutsverwandten / zwischen den Eheleuthen: lauter große
 starke Verainigung; noch größer / vester und stärker ist die Veraini-
 der Substanz und ihrer Accidentien, zwischen der Mater und den
 stantial Formen: aber die allergrößte ist zwischen der Speiß und dem
 davon ernähret wird; dann in allen vorgemelten Verainigungen / das
 verainigte Ding in ihrem vorigen Wesen unverändert / und behalt
 des sein absonderliche Natur und Beschaffenheit / in dieser aber wird
 verkehret in die Substanz und Wesenheit des Nährenden; wie das
 Exempel / das todte / unlebhaftre Brodt so man nißet / nach dem es
 die innerliche natürliche Hitz auf vielerley Weis verfocht und verlei-
 den / wirdt es zu Blut und Fleisch / zu einer lebendigen vernünftigen
 und endlich gar zum Menschen; also auch wann Christus der H. V. in der
 Speiß von uns genossen wirdt / verlieret er sich unser voriges Wesen /
 Anmutterung / Sitten / Handel und Wandel anlangens / verandert
 Wesenheit Christi / und wirdt etlicher massen zu einem Got.

II.

Nebenens
 uns mittheilet
 alles was er
 hat und ver-
 mag.

Die Ander Wirkung der liebe besteht in dem / daß der Liebhaber
 nur schlechte dahin sehr freygebig / oder gar zu einem Verschwendere
 dem Geliebten alles das was in seinem ganzen Vermögen
 voller Handt mittheilet. Ist nun solches jemahlen von
 haber geschehen / so geschicht es gewislich mit weit vollkommere
 gebigkeit / und Verschwenderey / also zureden / in diesem heiligen Sacrament
 also Christus der H. V. uns mittheilet alles was er selbst ist / hat
 mag / ohne allen Vorbehalt / nichts ausgenommen: dann er erbt und
 Leib / sein Seel / sein ganze Menschheit / und noch überdas sein
 Gnaden / seine Verdienst / mit einem Wort / sich selbst ganz
 in diesem Sacrament werden uns seine Verdiensten weit über
 eignet / sein H. Blut vil reichlicher über uns ausgegossen / als in
 Sacrament; dann gleich wie die Sonne eine größere Wärme und
 sich gibe / als der Mon / welcher selbst das Liecht und Wärme so er
 gibe / von der Sonnen entlehnen muß; Also ertheilet uns Christus der
 seine Gaben und Gnaden in diesem H. Sacrament / adu er sich selbst
 anwesend befindet / mit unvergleichlich / weit größerer / herrlicher

Genes. 27. 37.

Homil. 83. in Pfal. 105. 2. Matth.

als in andern d. Sacramenten / in denen er sich nicht in Person / sondern durch sein Krafft befindet. Nach deme der Patriarch Isaac seinem ärgsten Sohn Jacob den väterlichen Segen durch einen Fehler vollkommenlich ertheilte / kame leglich der erstgebohrne Sohn Esau auch daher / und suchte mit jämmerlichen Heulen und Weinen gleichfals von ihm gesegnet zu werden; deme aber gabe der bestürzte Alee zu der Antwort: Frumento & oleo habebivi eum, & tibi posthac, fili mi ultra quid faciam? Lieber Sohn übertriffst von mir den Segen; nun habe ich ihne albereit über deinen Jünger völig ergehen lassen / krafft dessen / er an Gerraid und Wein allen Vorrath haben soll; was soll ich nun mit dir anfangen? ihne habe ich alles was ich für dich ist nichts mehr übrig. Also gehet es auch in diesem heyligen Sacrament zu / alda Christus der Herr alle seine Gnaden = Schatz ertheilt / und nichts übriges behaltet; dann haist das nicht alles geben / weil er über noch nichts zu geben gibe?

Daher aber // über das noch sonders wohl zumercken / das er nicht nur nach dem Essen / sonder mehr / und so vilmahl in einer einzigen Hostien absonderlich zu sich genommen ist / so vil die Hostien Theil und Puncten in sich hat / dann er ist nicht in der ganzen Hostien / sonderen es ist kein sichtbarlicher Theil noch Punct / in dem er sich so klein / in deme sich nicht Christus mit Leib und Seel / in der Heiligkeit und Göttheit gang und gar gegenwärtig befindet / wardurch er uns mit demselben Theil / in demselben Maß seiner Lieb gegen uns / und die unentliche Begierdt / sich uns mittheilen und mit uns zu vereinigen / unwiderprüchlich bezeuget / in deme er sich seinen Leib / Seel / Göttheit / seine Verdienst / und Götliche Schatz / in einer einzigen Hostien nicht nur ein / zwey oder dreyemahl gang und gantz ertheilt / sonder so offte und vilmahl / so vil und manigfaltige Theil und Puncten in der Hostien begriffen seynd.

Zu deme / was für ein Glantz / was Inbrunn der Liebe ist dieses / das er sich mit seinem eignen Fleisch und Blut ernähret? Es ist wohl der Brauch / sich der Schäffer in die Zehl seiner Schäflein bekleidet / von der Woll ernähret / von dem Fleisch ernähret; ja es ist / wie in verschiedenen Historien zu sehen / in schwerer Hungersnoth etliche mahl so weit kommen / das die Mütter ihre eigene Kinder abgewürget / und verzehret; das aber jemahlen ein Schäffer sein Heerd / oder ein Mütter ihre Kinder mit ihrem eignen Fleisch und Blut ernähret hatten / ist unerhört. O wer wolte / schreit der heilige Hieronymus mit David auf / die Almacht Gottes zu genügen können erheben / und sein lob ausbräuten und verkünden! wo ist der Hirdt zu finden / der sein Heerd mit seinem eignen Leib ernähret? was sage ich aber einen Hirdt / der Mütter zwar seynd nicht wenig / die ihre Kinder / so bald sie auff

auf die Welt geböhren / verlassen / und der Seugam übergeben
 aber unser Herr und Heyland Christus Jesus mit uns selbigen
 fahren solte / laßet die Gröffe seiner Lieb nicht zu / sonder er will uns
 ernähren / und zwar mit seinem eignen Bluth. Ist ihm auch die
 sonder erdenckt alle Mittel und Weeg / uns mit ihm zu einem Leib
 zumachen. Was für ein Übermaß der Liebe! was für ein Größ
 licheit und Zuneigung! Es ist aber wohl zu mercken / zu was zeit er
 uns so freygebig und verschwenderisch hab erwisen; In qua nocte
 accepit panem &c. in der Nacht / da er sein heiliges Leiden
 ist es geschehen / eben zur Zeit / da die Menschen mit den
 den und Anschläge umgengen / wie sie ihn wollen verrathen / gefangen
 men / schleiffen und schleppen / schlagen und stoßen / gefesselt
 crönen / ans Creuz häfften / und mit dem schmachlichisten Tode
 eben zu diser Zeit und Stund hat er uns sein Leib und Blut zu
 gerathet. O unerhörtes Wunder der Liebe! und unbegreifliche
 der liebevollen Zuneigung!

111.
 Er thut unse-
 ret wegē groß-
 se Ding.

Die Dritte Wirkung der Liebe ist / daß sie dem Liebhaber
 Muth machet / von wegen des geliebten sich großer Ding und
 derfangen. Solches tragt sich zu / an diesem H. Sacrament
 dem Herrn im höchsten Grad der Vollkommenheit. Dan Er
 also zureden / die ganze Natur under über sich / und zwar täglich
 und an so vil Ordt und End; er macht die Substanz des Brodes
 zunichten / er zertrennet / was sonst von Natur so eng mit einan-
 niger ist / das ist / die Substanz oder von sich selbst ständige
 von ihren Accidentien oder zufälligen Dingen: es muß ihm die
 bestehn bleiben / und harren ohne einige natürliche Understän-
 die Accidentien zu einem so wunderlichen Stand und Beschaffen-
 sie d. Krafft und Wirkung haben / den Menschen zu ernähren
 wel / sonst allein der Substanz zugehört. Zum Andern aber
 selbst / belangt / was thuet er nicht den Menschen zu lieb für
 Wunderding; er ist zu einer Zeit / Stund / und Augenblick an
 baren Dren und Enden verhölich zugegen / er jebet sich in
 zusammen / daß er nicht mehr platz einnimbt / als groß die
 noch mehr / er ist in einem jeden kleinsten Particel und Particel
 ganz und gar begriffen; er vereinigt sich / will nicht sagen / mit
 stanz und Wesenheit des Brodes und Weins / welches ein also
 drigung einer so hohen Würdigkeit sein wurde / sonder mit den
 stalten derselben / einer Sach die an ihr selbst sehr schlecht / gering

...so schlechten Ding vereiniget/er seinen hochheil. Leib/sein: übergab
 ...und sein Ehrheit/welches troy Ding seynd/die an Würdi-
 ...und Ehrenheit übertriffen/ alles was immer in der ganzen weiten
 ...und vereiniget sich mit ihnen / so vösl/ stark und bes-
 ...dafi er / so lang sie in ihrem natürlichen Wesen unzerstöhre
 ...an keinem Ort/ es seye so verächtlich und unflätig als es wolle/
 ...mit ihm umb wie man wolle/ man belaidige und entnehre ihn
 ...sich von ihnen nicht scheider/sonder verharet beständig
 ...bis das er gleichwol am ersten von ihnen verlassen wirdt. Er
 ...den Glanz seiner Glori / und die Straalen seiner unendlichen
 .../ under so verächtlichen / zernichten Gestalten / darob sich mehr
 .../ als wan der gröste Monarch von der Welt / seinen Purper/
 ...und Cron ablegte / und sich in einen Bettler-Mantel verkleidete /
 .../ und behaltet auch in dem heiligen Sacrament einen solchen Leib/
 ...an sich selbst / kan gesehen / gefühlet und berühret werden / haltet
 ...vermessen verstellter und verborgen / das er weder gesehen / gefühlet
 ...wirdt / er hat einen lebendigen Leib / sambt allen äußerlichen
 ...Sinnlichkeiten / gebrauchte sich doch ihrer dis Orths nicht / und ver-
 ...sich anders nicht / als wäre er des Lebens beraubt / und ein todtter Leich-

Es ist aber ein Wunder über alle Wunder / welches allen menschs-
 ...und Englischen Verstand übertriff / das er so unerhörte unbegreif-
 ...Wunderwert würdett / auff etliche bloße Wort des Priesters / deme er
 ...sicher Aufmerksamkeit gehorsamet / das/so bald er die 4. oder 5.
 ...Wort außgerochet / er augenblicklich da ist / sich an das Ort begibt /
 ...deme der Priester benennt und vorschreibet/ sich allda unsählbarlich ein-
 ...und gewis finden lassen / und dises zwar nicht nur alsdann / wann der
 ...Priester so Weis halter / gelehrt und fromm ist / auch dabey ein gute Gott-
 ...liche Intention und Warnung hat/sonder auch und eben sowol/wann er ein
 ...schlechter Priester/ un ein lasterhafter Böhwich ist/un solte er auch einso gott-
 ...liche Intention un Warnung haben/das es der Teuffel selbst nicht ärger haben
 ...un dises so oft un vil/als es de Priester gefalle. was für ein Gehorsam
 ...das/so de G.Dt der Glori un Herrlichkeit/von de einigē höchsten Herren aller
 ...Es ist aber meines er achtens noch mehr/dz er/da er doch die höchste Hei-
 ...liche und unendliche Reinigkeit ist / auch alle Sunden un Unreinigkeit mit
 ...sich anseindet / tägliches Tags tausent und aber tausent Schmach
 ...un Unwid über sich ergehen lassen/so ihm von den Gottlosen Priestern / die
 ...widrig Weis halten / werden angethan / will lieber die ärgste Schmach

Rffff 2 und



UNIVERSITÄTS-
 BIBLIOTHEK
 PADERBORN

und höchste Unbild außsehen / sich in den Gottlästerlichen / unan-
den lassen umbziehen / als ein ihme liebe Seel / des Trosts / den sie
Gegenwart empfanget / berauben. Was kan nun von der Liebe er-
sagt / was wunderbarer erdacht / was für gewiseres / schme-
chen der liebreichen / vollkommenen Zunatzung und Barmhertzig-
den? Die heilige Theresia erzehlet von sich selbst; da sie einmahl
ligen Communion hinzugangen / habe sie mit den innerlichen An-
Gemüths vil klarer / als es mit den leiblichen Augen immer kan
zween überaus häßliche abscheuliche Teuffel gesehen / die mit ih-
ner den Schlund des Priesters / da er gleich die heilige Hostia in den
umbgaben / hingegen aber sahe sie in der Hostia Christum den
großer Majestät / und zugleich einer unbegreiflichen Schönheit
seeliger freundlichkeit; worauff sie erkennet / daß der Priester in
behauffet / vermerckte aber beynebens gar wol / daß den Teuffeln
bey der Sach ware / und wegen der Gegenwart Christi voller
Zittern / sich gern mit der Flucht hätten darvon gemacht / wann
nur wäre erlaubt gewesen. Mein Gott und Herr / schreyet die
Frau auff / was für ein laidiges Spectrætel ware zusehen / den
Schönheit mit so abscheulichen Gestalten umgeben? und da sie
sehr bestürzte / gabe ihr der HERR zuverstehen / er habe sie
sicht darumben sehen lassen / damit sie wissen solte / wie trüg-
seyen / so der Priester über das Brodt und Wein ausspricht / also
nicht underlasse / ob schon der Priester sehr gottlos / sich in der
barlich einzustellen; beneben aber solte sie auch daraus seine über-
tigkeit abnehmen / indeme er sich ihrenwegen / und zu Erzeigung der
Lieb die er gegen ihro tragt / in die Hand seines ärgsten Feinds dar-
gibt.

Aus welchem allem genugsam erscheinet / was große un-
derwerck Christus der Herr in diesem heiligen Sacrament wurdet /
verstelle und verlaide / auf eine so seltsame Weis / dergleichen von
hero nichts gesehen noch gehöret worden; also daß / wann uns der
dessen nicht versichere / es nimmermehr könnte geglaubet werden.
war was ertliche Unsinntige / und erwan verzauberte Liebhaber / für
sachen erdacht und erfunden / ihrer tobenden Liebe ein Verwag-
haben die Poeten nicht für Fabel / für Verstellung und Verwag-
erdacht? wie haben sie nicht all ihr Wig und Verstand angewendet
vollkommene hefftige Lieb recht zubeschreiben und für Augen zu stellen?
uns aber solches alles zusammen nehmen / und gedenc die Fabel
wahr / und habe sich im Werck selbst also zugerragen / so werden wir

Capit. 28. vitz
suæ.

...folchen unsinnigen Liebens, Drünstens / Verzauberung / Erfindung / Veränderung und Verstellungen / bey weitem nichts finden / welches auch ...



XII.

Abfak.

Fernere Abhandlung von diser Sach.

Wenil dann Christus der Herr im heiligen Sacrament zu uns kommt / von so hefftigem Feuer der inbrünstigen Liebe ganz angeflammt / und die Größe seiner liebevollen Zunatzung / durch solche Kennzeichen ...

So sollen wir dann zu ihm hinzugehen / mit inbrünstiger Liebe.

Diac. 1. 2.

¶¶¶¶ 3 seit



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN